



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

V. So ich mich selber ehre/ so ist mein Ehr nichts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

aus Frankreich Brudern/ welchen Urbanus der viert zum König in Sicilien vnd Apulien erkläret/bekriegt/vnnd also in der Schlacht vmbgebracht.

36.
Sabell. Enne.
ad. 6. lib. 7.
Naucl. Gd. 42.

36.
Sabell. Enne.
ad. 9. lib. 7.
Naucl. Ge.
42.

37.
Naucl. Gener.
45.

38.
Lib. 8. cap. 9.
hist. Ecclef.

Leztlich Conradinus/ des vorgedachten Conradi Sohn/ von jst angezogenen Keyser vberwunden/ wirdt mit dem eussersten Gericht vnnd Dreyenl gestrafft.

So wirdt auch Eutius der ander Friderici des andern Sohn/ nach vilen Kriegen der Kirchen zugefügt/ von den Bononienfern gefangen/ vnnd in Ewige Gefängnis verschafft. Also ist der ganze des Kirchen diebischen Keyfers großzählige gwalrige Stammen/ in einem kurzen Augenblick aufgetilgt worden/ vn̄ hat den hernach lebenden ein Exempel seiner Gottlosen Rebellion vnd Aufrühr wider GOTT vnd die Kirchen verlassen.

Ludwig der viert des Namens Keyser zweymaln vom Pappst Stul inn Damm gethan/ erslich vom Pappst Johanne dem 22. hernach von Elemente dem Sechsten zu welches defension vnnd Beschüzung/ wider die zeitlichen Iurisdiction vnnd Freyheiten d̄ Röm. Kirchen/ die Poeten vnd Rhetores, deswegen vbel beschreyt. Petrarcha Dantes, Marsilius, vnnd Johannes Occam der Scholasticus, so vil geschriben haben weil GOTT die Ursach also geurtheylet/ da er auff dem Gejeyd war/ ist er mit dem gählingen Schlag aller seiner Glieder getroffen/ vom Ross fallend gestorben.

Gedechnus würdig ist was von dem H. Narcisso Bischoffen zu Jerusalem Nephorus schreibet/ diesem H. Bischoffen haben drey Lasterhaffige böse Menschen mit vilen Schmachten vnnd Calumnien nachgestellt / sich dem Verfluch / da sie ihn betrogen/ verlobend. Der erste/ das er durchs Feuer verbrenne: der ander/ das er durch morbum fonticum der allerschädlichsten vnnd vergiftesten Kranckheit zu Grund gehe: der dritte/ das er der Augen beraubt werde. Demnach aber die Göttliche Raach mit geschlaffen/ der erste/ das nur ein einiges Fündlein von der Laternen gesprungen/ das Hauf anzündend/ ist mit den Denachbaurten vnnd allen Güttern verbrennd worden. Der ander wirdt mit den allerschwersten Kranckheit / welche den ganzen Leib angreiffen/ hinweg genommen. Der dritte hat den Falsch vnnd Berug alsbalden betend/ hat auch nicht zu vor angefangen zu weynen/ dan̄ bis er mit den Zähern / die Krafft vnd Scherpffe der Augen außstießen vermerckend abgenommen. Pein jhrer wenig seynd jhrer vil zum Exempel.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

So ich mich selber ehre/ so ist mein Ehre nichts.

Eytel Ehr.



1. Cor. 1.
2. Corinth. 10.
1. Corinth. 8.

Die beste
Weis zu wis
sen.

Apophtheg.

Es ist ein sittlicher Ort vnnd Stell/ wider den Appetit vnnd Begird eigens Lobs vnnd Ehren. Sich macht groß vnnd herrlich vnnd sucht sein Ehr/ dieweil er nach Lob trachtet/ eintrueder von recht vnnd wolgescheynen Ding/ als ein Eitel vnd Leichtfertiger/ oder aber auff derselbigen als ein Gleisner. Dern beeder Ehr ist nichts / sintemal sie GOTT nicht gälte/ dann es verleurt den Verdienst eines guten Wercks / vnnd ist ein Ursach vñ Ubel. [Wer sich rühmbt/ der rühme sich in dem HERREN. Den der ist nicht beweynt/ der sich selbst lobt / sondern den der HERR lobt. So sich aber jemand duncken last/ er wisse etwas / der erkent doch nicht / wie er wissen soll.

Der beste Weg vnd Weis zu wissen ist die eigne Vnwissenheit in vilen erkennen. Welcher vil/ die er nicht weyßt / vermercke/ derselbig/ ob er wol vil wisse/ vermeyne er wisse nichts. Des Socratis Spruchware also: [Das allein weyß ich/ das ich nichts weyß.] Du haltest für ein Fass oder Geschirz von Wassers was für eins dasselbige seye/ wann du einen Bronnen betrachtest/ wirstu dich nichts von Wasser haben gedencken. Dieses ist nichts/ was in Vergleichung eines andern wenig ist. So sagt auch CHRISTVS widerumb von den jenigen welche jhr Ehr suchen. [Sie habent jhren

ben ihren Lohn empfangen. Gleich wie der Wind den Staub von der Erden hinweg nimbt/ vnd zerstreuet denselbigen in den Luft: also nimbt hinweg die eitel Ehr das Verdienst des guten Wercks/ vnd zerstreuet dasselbe ganz vnd gar/ denn in Luftten schwebenden Geistern/ auff das diesem hoch/ vnd übermütigen Geistern/ in Vollust verleit werde/ welches sie sonst bey dem Gerechten GOTT zum Lohn haben können. Gleich wie die Bilgram ihr Kleid in des Feinds Lande damit sie nicht erkend/ werden verendern: Also sollen wir auch das jenig was recht vnd wolgethan verbergen/ vnd mit Lob in den Gewalt der Feind der Teuffel gerathen. Weislich der H. Gregorius. Dieser begeret/ beraubt vnd geplündert zu werden/ welcher einem Schatz öffentlich auff dem Weg trägt.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Exempel.

Ezechias der König zeigte der Babilonischen Botschafft mit Swärk/ Gold vnd Silber vnd alles was er in seinen Schätzen gehabt kondte. Daher ist aber geschahen das bald hernach Sennacherib der Assirer König/ mit einem unzähllichen grossen Heerzug dieselbigen zu bländern vnd zuberauben hinauffstige. Gleich wie die Hand Moyses/ wann sie aus dem Busen heraus gezogen/ als balden mit dem Ausfluss vergiffte ware/ wann sie aber in Busen hinein gesteckt wurde/ ist sie gesund vnd heyl gewesen. Also auch ein gut vnd löblich Werck der Hände in der Consciens vnd Gewisheit bleibend/ ist dasselbig ganz vñ gar heylsam/ wans aber herfür gehet/ wirdt mit dem Ausfluss der Eitelkeit vergiffte.

4. Reg. 20.

Allegoria.

Kein Kohn ist so feurig/ welcher mit ersterbe vnd abgehe/ es sey dann das mit Asche bedeckt werde. Kein Tugend ist so groß/ derer ganzen Glori vnd Ehr nicht zu Grund gehe/ es sey dann das sie mit Demut bedeckt werde. Ein wunderlich Ding/ CHRISTVS selbst hat sein Ehr nicht suchen können als GOTT. Welches Wirkungen vnd Tugenden alle/ noch mit irgendet einer Vollkommenheit/ oder anderen Maßzahlen beladen/ vollkommengewesen/ theyls die Substanz vnd Wesenheit des Wercks/ als die Weiß zu wirken betreffend.

Gleichnuß.

Derohalben wie es gar grob/ vngeschickt/ vnd nicht allein gottlos/ das ein Mensch seine Ehr suche/ welcher nichts hat/ dann was er empfangen/ vnd welches Tugenden auch mit vilen Sünden vermischet seynd vnd gleichsam besetzt/ vnd gar nahe schwerlich vollkommenlich/ [Was hast du aber/ das du nicht empfangen hast was rühmst du dich den/ als der es nicht empfangen hat? Wer sein Ehr sucht/ der rühmte sich also/ gleich als ob er aus ihm/ vnd nicht aus GOTT etwas der Ehrn würdig thate. Welcher wol verstehet/ das er nichts der Ehren würdig aus ihm/ oder seinen Kräften/ sonder aus lauterer Gnad/ vnd zwar dieselbig vnschuldig/ vnd derohalben aus allen der Darmherzigkeit vnd Güttigkeit GOTTES Wercken vnd That/ derselbige zwar würde sich nicht in ihm/ sondern allein in dem HERREN rühmen.

1. Corinth. 4.

Dann in diesem Sinn/ [Allein GOTT die Glori vnd Ehr. Dann GOTT ist allein aller Güter Brunnen vnd Anfänger. Alle gute Gab/ vnd alle vollkommene Gab kommt von oben herab/ von dem Vatter der Liechter. Derohalben wer ihm selbst vnd nicht GOTT etwas zueignet vnd derowegen sein vnd nicht GOTTES Glori in allen sucht/ ist groß. Zugleich wie materia prima. Die erst Materi/ wie vil mehr sie ist am vnd ersten/ vnd aller Formen entblößt/ so vil desto mehr ist viler Formen empfänglich. Also das Gemüt/ je demütiger dasselbige/ so vil desto mehrer ist der Gnaden feiger/ vnd die Tugend selbstem je mehr sie sich verwerfflichen macht/ so vil ist sie Lobs würdiger.

1. Tim. 1. Jacobi 1.

Gleichnuß.

Lucifer das er sein eigne/ vnd nicht seines Erschaffers Ehr gesucht/ ist aller seiner Ehr beraubt vñ entsetzt/ vnd der allerhäßlichst Teuffel gemacht worden. Diser Satans Exempel haben wir auff einen andern Sonntag fürgebracht. Damit aber niemand sein eygne Ehr suche/ hat CHRISTVS ein grosse Lehr geben sprechend: [Wann ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht: Wir seynd unnütze Knecht/ wir haben gethan/ was wir zuthun schuldig waren. Er will vns dieses sagen/ vnd Zweifels ohne eben dasselbig verstehn. Niemaln aber wirdt sich berühmen/ welcher sich war hafft

Luc. 17.

ptuarium
pletoni
VII

Gleichnuß hafftig einen vnnützen Knechte zuseyn verurtheilt. Gleich wie der Schein der Sonnen einen Schatten am Leib macht/ also die Wirkung der Tugendt gebürt dem Wirkenden Ehr. Aber wie sehr der Leib seinen Schatten mehr verfolget/ so vil desto mehr flucht derselbe vnn dem Leib. Also wie vil mehr die Wirkung der Tugend/ der Ehrn mit Begyrd nachstellt/ so vildesto mehr mangelt dieselbe Tugend.

1. Exempel. Derohalben ist dises den Herzen aller Menschen angeboren/ das sie keine minder lieb haben/ dann welche sie sehr der Ehrn begyrig seyn. Als Alexander/ nach dem er den Darium vberwunden/ zu den Griechischen geschribt/ das sie ihne für einen GOTT halten solten/ haben die Laedemonier ein solches Decret vnnnd Gfah gemacht: [Dies weil dann Alexander ein GOTT hat wollen seyn/ so sey er GOTT.] Haben sie hiermit die Eitelkeit des Menschen kunst/ vnnnd zierlich widerlegt.

2. Idem, lib. 22. Menecrates der Arzt ware mit Hoffart also auffgeblasen/ das er sich selbst den Jouem nennet. Disen hat Philippus der Macedonier König zu einem herrlichen Dancet vnnnd Mahlzeit beruffen vnnnd geladen/ hab ihne auch anderst wohin einen Tisch zubereyten gehen lassen/ ein Rauchfass auffsetzen/ vnnnd einen Rauch machen lassen/ ob welchen er zuuor belustiget/ da ihn aber der Hunger getruckt/ vnnnd als die andern essen vnnnd trancken/ ihm nichts auff vnnnd fürgetragen worden/ ist er also verspott vnnnd verwirzt vom Tisch auffgestanden.

3. Idem lib. 9. Socrates/ als er sahe das der Antisthenes ein zerrissnen Eheyl des Kleyds allweg vnder Augen herfür zuziehen: Hörstu nit auff/ sagt er/ deine Hoffart vnns zuverfündigen? So sehr haben gesehen die Heyden/ die jenigen/ welche ihr Ehr suchen/ das sie gänzlich billich aller Ehren mangeln/ vnnnd derowegen ihr Ehr nichts seyn.

4. Brufon, lib. 6. cap. 5. Dannenher Antisthenes/ sintemal er den Platonem vberauff hoffärtig erkantet/ als er ihn/ da er krank gelegen/ heymbesucht/ vnnnd demnach er das Geschirz daren er gespyen/ gesehen: Zorn/ sagt er/ sihe ich hie/ Vbermut sihe ich nicht. Artheylend das es ihm nützlich seyn wurde/ wann er gleicher Gfallt den Hochmut als Zorn speyen hätte können.

Brufon, lib. 3. Gleichnuß. Die Tauben in dem Luft frolocken aus dem Flug/ machen wunder seltsame Sachen/ da sie aber der Veränderung vnnnd varietet ihren Federn erlustiget: Vnder disen aber da sie mit der vergebenlichen Pracht vnnnd rauschen in ihren Federn/ welche sie veranmuthen/ werden sie dem Habich zu ein Raub/ da sie doch sonsten mit des schneellen vnnnd behenden Flug/ vil geschwinder als der Habich: Eben der gleichen begegnet den jenigen/ welche auß ruhmstichtiger Herfürspiegling nach Ehrn Anmuthung haben/ werden sie des Teuffels Raub/ vnnnd den Menschen zum Wollust vnnnd Ergötzung/ welches sie beide verhärteten/ wann sie durch schnelle vergeffenheit/ derjenig gen/ [was hinder sich ist Vergessen/ vnnnd zu dem was fornen ist sich alzeit sterckend/] wie der Apostel lehret. Dann wann dem beschechnen guten Werck durch eitel Ehr obliegen vnnnd anhangen/ so versaumen wir endtlichen den Fortschrit in der Tugend. Dannenher es sich begibt das vns auch das gerechte Lob vergangner vnnnd beschechnen Tugend zu Grund gehe/ vnnnd die Wirkung der Tugend fürter hin erkalte.

Conseil, lib. 10. cap. 36. Von dieser eiteln vnnnd gottlosen Begyrd eigens Lobs/ hat der H. Augustinus gar herrlich mit diesen Worten geschriben. [Ist ihm nicht also HERR/ der du allein ein Wind herrschest/ hat nicht diese Art der Versuchung von mir auffgehört/ oder fans in diesem ganzen Leben nachlassen/ gesuchet vnnnd geliebt zu werden von allen Menschen/ nicht von eines andern wegen/ sondern das daher Freud seye/ welches eine Freud nicht ist. Es ist ein elend Leben vnnnd abscheuliche Vbermut. Dannenher geschichts/ das du eintweder nicht giebt/ oder nicht billich gefürcht werdest/ derowegen so widerstehes du den hoffertigen/ vnnnd den Demütigen Gnad gibest/ vnnnd du versaumst vber den Ehrgeiz dieser Welt/ vnnnd so werden sich die Thal der Berg erzittern. Dar halben/ diweil es vns von wegen etlicher Dienst vnnnd Ampter menschlichen Gstellung schaffi nothwendig ist geliebt vnnnd gefürcht werden von den Menschen/ so ist der Werdlicherer unserer wahren/ Seligkeit verhanden/ seinen Strick aufstrewend/ Wolan/ wolan/

Wolan: auff daß weil wir begirig auffmaln/ vnſicherlich gefangen werden/ vnnnd von deiner Wahrheit vnſer freud hinweg legen. Vnd dieſelbigen den Betrug der Menſche vn vertrauen/ daß es auch vns geluſte/ geliebt vnnnd geförcht zu werden/ nit von deinem wegen ſonder für dich: vnnnd also auff dieſe Weiſſ ſeiner gleich gemacht/ vnnnd zu der Gemein vnnnd Geſellſchafft ſeines Geriches vns zibe. Wir aber **D HERR**/ ſeyn dein kleiner Hauff du beſiße vns. Vnſer Ehr ſey du/ von deinem wegen wöllen wir geliebt werden. Vnnnd ein wenig hernach: [Welcher ſich mehr freuet ihn geliebt werden/ dann dein Gab haben darvon man gelobe werde/ derſelbig/ dich ihn ſcheltend/ wurde von den Menſchen gelobe/ dich aber vrtheylend/ wird er von den Menſchen beſchüſet werden.] Vnnnd derowegen ſo iſt dieſer beſſer/ der gelobe hat/ dann der welcher gelobe iſt worden. Dann Jenem hat die Gab **GOTTES** in dem Menſchen gefallen/ dieſem hat mehr die Gab deß Menſchen dann **GOTTES** gefallen. Diß Auguſtinus. Die Lieb menslichen thut alles/ vnnnd leidet für die Wahrheit: Ehrgeiz thut alle Ding/ vnnnd leiſt für die Eitelkeit. So ſehr iſt auch auff vilerley Weiſſ wahr/ daß vnſer Erlöſer geſaget hat: So ich mein Ehr ſuche/ ſo iſt mein Ehr nichts. Von dieſem Argument haben wir in andern Euangelien mehr zugeſagt.

Auflegung deß ſechſten Theyls dieſes Euangelij.

So jemand mein Wort halten wirdt/ der wirdt den Tod nit ſehen ewigklich/ da ſprachen die Juden zu ihm/ Nun erkennen wir/ daß du den Zeuffel haſt. Abraham iſt geſtorben vnnnd die Propheeten vnnnd du ſprichſt/ ſo jemand mein Wort hält.

Diß iſt ein ſittlicher Ort vnnnd Stell wider das muthwillige vnnnd freche Gerichte/ welches alle Ding zum aller erſten interpretiert vnnnd außlegt: Dann da **CHRISTVS** dergleichen Wort/ dem Samaritanischen Weiblin geſagt. [Welcher von dem Waſſer trincken wirdt/ daß ich ihm geben werde/ den wirdt ewigklich nicht dürſten/ da ſchilt vnnnd ſtrafft er nicht/ verpöſſet auch nit/ obs ſie ſchon nit verſtunde/ was **CHRISTVS** redet/ ſondern alß zu lernen vnnnd nicht zu hören begirig antwortet ſie. [HERR gib mir diß Waſſer/ daß mich nicht dürſte/ ich auch nicht herkomme zu ſchöpfen. Eben ſo vil giltet ein vnglerte Einſältigkeit/ dann ein verkerete muthwillige vnnnd freche Argliſtigkeit. Eben aus einer Dummheit ſamlet vnnnd nimbt die Spinn Giffte/ die Imben hömig. Eben ein Regen/ der bringt in dem Schirlingkraut Giffte in dem Neben wein. Eben daß Berlin wirdt von dem Schwein zertreten/ von dem Erfahrenen aber in Verwunderung auff behalten. Eben auff einem Feld vnnnd Wiſen ſucht der Doh die Kraut/ der Hund der Haſen/ der Storch die Edechſen/ die Bine Blümmen/ der Argliſtige Nachſteller den Raub/ der Kranck die Geſundheit/ der Gmund Wolluſt.

Alſo eſſen die Geſchichte vnnnd Thaten der Weiſen vnnnd böſen muthwilligen Menſchen/ Vbel/ ſtinken noch Vbelen/ geben ein böſen Geruch. Der Juden wiß die Red vn That/ wie es iſt geweſen ein groſſe Muthwilligkeit/ alſo iſt auch geweſen ein Betrug vnnnd ein nichtige Red. Wir wöllen an dieſem Ort/ etliche der Juden Betrug vnnnd falſchen Red an dieſem Ort etwas erzählen. Damit durch derſelben Exempel die Glaubigen vnnnd gottſörchten lernen/ wie groſſ die Krafft der Muthwilligkeit in Reden vnnnd Thaten der Nechſten zum ärſten auflegen vnnnd zu vermercken

Dann ſo die Weiſheit ſelbſt redt/ ſo hat die Muthwilligkeit offmaln finden mögen/ was ſie zubehſnarchen hätte. In andern Menſchen [Welcher Gedancck forcht/ ſap. 9. vnnnd all ihr Fürſichtigkeit vngewiſſ.] Was wirdt dann nit die Muthwilligkeit finden/ wanns das Herz einmahl beſißen wirdt/ wahr es ſchälte vnnnd ſtraffe. Als

Gericht vnd Vertheil iſt muthwillig vnnnd frech.

Ioann. 4.

Gleichnuß.

Der Juden Betrug wiß Chriſtum.

IN CHRIS

ptuarium
pletoni
VII